№ 70. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. **66. Jahrgang.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 16. Juni 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtliche Bekanntmachung.

Unter der auf der Markung Ottenbronn laufenden, 1[illegible] Stück zählenden Schafherde des Schafhalters **Soulier** von **Neuhengstett** ist die **Räude** ausgebrochen.

Calw, den 12. Juni 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher

derjenigen Gemeinden, in welchen seit wenigstens 25 Jahren freiwillige Feuerwehren im Sinn des Art. 4, Ziffer 1 der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885, oder Feuerwehren, welche aus freiwilligen und nichtfreiwilligen Abtheilungen gemischt sind, bestehen, werden beauftragt, **bis 10. Juli 1891** Verzeichnisse derjenigen Feuerwehrmitglieder hieher vorzulegen, bei welchen die in § 1 Abs. 1 des Statuts (Reg.-Bl. von 1885, S. 540) festgestellten Voraussetzungen für die Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens zutreffen. Etwaige Vorstrafen der ins Verzeichniß Aufgenommenen sind zu benennen. Auf den Ministerialerlaß vom 12. Januar 1886 (Min.-Amtsbl. S. 9) wird zur genauen Nachachtung hingewiesen.

Calw, den 15. Juni 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. Getreidezolldebatte im preußischen Abgeordnetenhause. Die Tribünen sind überfüllt. Am Ministertisch v. Caprivi, v. Bötticher, Miquel, Berlepsch, Heyden. Die Tagesordnung führt zum Antrag Rickert über die Getreidezölle. Vor Beginn der Debatte nimmt das Wort

Ministerpräsident v. Caprivi: Namens der Staatsregierung richte ich an das Haus das Ersuchen, das hohe Haus wolle den Antrag ablehnen. Redner hat das Erscheinen des Antrags erwartet, derselbe habe nur den Zweck, über seine neuliche Rede weiter zu debattieren. Dies halte er für zwecklos. Was zu sagen war, habe ich gesagt, die Sachlage hat sich seitdem nicht geändert. Die inzwischen eingegangenen weiteren Mitteilungen, welche der Regierung vorliegen, haben den von ihr bisher eingenommenen Standpunkt noch weiter gestützt und gerechtfertigt. Die Staatsregierung hat schon Ende April die Frage erwogen, ob und in wie weit ein Notstand vorliege oder drohe, die Regierung hielt damals die Sache noch nicht für spruchreif, hätte sie über ihre damaligen Untersuchungen etwas veröffentlicht, so würde sie nur eine Haussebewegung hervorgerufen haben, was sie gerade vermeiden wollte. Nur die gesteigerte Agitation im Lande bewog uns, aus unserer Reserve herauszutreten. Wir erweiterten unsere Erhebungen und teilten ihre Ergebnisse dann am 1. Juni mit. Unser Material beruht auf offiziellen Mitteilungen, die allerdings auch nur auf Schätzungen einzelner sich stützen. Wir würden Ihnen beweisen können, daß dies Material sehr wertvoll ist, wir sind aber nicht in der Lage, die Namen der Personen zu nennen, welche das Material geliefert haben, weil wir künftig nie wieder diese Personen, welche uns berichtet haben, heranziehen könnten. Ebenso wenig können wir Consuln und andere Organe des Auslandes namhaft machen. Zahlen und nähere Angaben können wir nicht anführen. Wir können ja doch unsere Gegner nicht überzeugen. (Unruhe.) Wir müßten daher den Gegenstand des Antrags ablehnen. Wir wünschen lebhaft, daß durch die Debatte die Lage nicht verschlimmert werde, wir sind uns bei unserm Vorgehen der Verantwortung für unser Verhalten vollkommen bewußt, wir möchten aber wünschen, daß sich diejenigen, welche diese Debatte anregen, sich vergegenwärtigen, wie groß der Schaden sein kann, den solche Debatten zur Folge haben können. (Lebhafter Beifall rechts.)

Rickert befürwortet seinen Antrag, den er im Interesse des Volkswohles und der Aufklärung des Volkes über die Stellung der Regierung zu der Getreidezollfrage für notwendig erachtet. Die Forderung weiterer Auskunft über das Material sei durchaus berechtigt. Redner wünscht Auskunft über die Erntestatistik von 1890, worüber noch kein Wort veröffentlicht ist; mit diesen Mitteilungen könne kein Schaden hervorgerufen werden. Eine Erfüllung dieser Forderung wäre bereits ein wertvolles Ergebnis dieser Debatte.

Abg. Richter (freis.): Die Erklärungen des Ministerpräsidenten vor der Sitzung am 1. Juni und heute sind nicht zu billigen. Weshalb wollte man eine Erörterung der Angelegenheit verhindern? Der Redner macht der Regierung ebenfalls den Vorwurf des Schwankens. Die Preise könne man nicht mit einem vic volo sic jubeo bestimmen. Man hat die Vorlage des Materials erwarten können und versteht deshalb die Erklärung des heutigen Kanzlers nicht. Von allen Ländern wissen wir viel mehr Statistik vom Handel als bei uns. Wir wollen auch keine Namen wissen, sondern die Summe der Vorräte kennen. Wir sollen einfach an die Regierung glauben, in irdischen Dingen aber verlangt man bessere Grundlagen, wenn auch die Ausführungen des Herrn v. Caprivi himmelhoch über denjenigen der Herren der Rechten, auch über denen der früheren Regierung

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Spionin.

Roman aus dem russischen Nihilistenleben.
Nach den Aufzeichnungen eines Petersburger Polizeibeamten.
Von Willibald Mencke.

(Fortsetzung.)

Der Polizeioffizier scheint den Herrn Staatsrat nicht zu kennen, denn er fordert ihn auf, ihm zu folgen."

„Natürlich," meinte der Fürst, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Thür verschlossen war. „Wenn man ihn in einer so verdächtigen Situation vorfindet."

„Der Herr Staatsrat widersetzte sich und nannte den Offizier, wie sagte er doch — Durak — glaube ich, das heißt ja wohl —"

„Schafskopf! — Ausgezeichnet!" sagte der Fürst immer noch lachend. Seine Miene wurde plötzlich ernst, als es jetzt lauter an der Thüre klopfte.

Er trat in das dunkle Schlafzimmer hinüber und gab der Schauspielerin ein Zeichen, ihm zu folgen.

„Camille," sagte er, „Sie können mir einen unschätzbaren Liebesdienst erweisen."

„Nun?"

„Indem Sie mich verstecken", anwortete er während er sich in dem Zimmer umsah.

„Wo?"

„Irgendwo, wo man mich nicht sucht."

„Also in m inem Bett", — sagte die Französin lächelnd.

„Ein famoser Einfall." Der Fürst legte sich in das Bett und mit leisem Kichern breiteten Camille und Henriette die Atlasdecke über ihn aus.

In diesem Augenblick klopfte es von Neuem an die Thüre.

„Oeffnen Sie jetzt", flüsterte der Fürst.

Henriette eilte in den Salon und öffnete die Thür. Ein Polizeioffizier erschien, hinter ihm wurde der Staatsrat sichtbar.

Der Salon war nur durch ein Kerzenlicht schwach erleuchtet. Der Offizier trat auf die Schauspielerin zu und warf, während er sprach, einen forschenden Blick in das Boudoir, in dem eine Rosa-Lampe ihren zarten Schimmer auf die Plüschmöbel, den Spiegel der Toilette und die Reste des Soupers auf dem Tische vor dem Sopha warf.

„Entschuldigen Sie, gnädige Frau, daß wir Sie zu später Stunde noch stören müssen. Aber es ist meine Pflicht, eine Erkundigung bei Ihnen einzuziehen, die diesen Herrn betrifft, den wir unter Umständen getroffen haben, die einen gravierenden Verdacht —"

Die Französin unterbrach die Ansprac e des Offieiers mit den Worten, daß sie Französin und des Russischen nicht mächtig sei.

„Kennen Sie, Madame, einen Staatsrat v. Gregorjew?" fragte der Officier nun in einem Französisch, dem man es anmerkte, daß es der Rest von sprachlichen Ersparnissen der Schulzeit war.

Die Französin lächelte. „Ich denke", sagte sie dann, „das ist kein Anderer als dieser Herr da, der Staatsrat hat mich soeben erst verlassen."

„Der Herr Staatsrat ist also bis zu diesem Augenblicke bei Ihnen gewesen, Madame?"

„Bis zu diesem Augenblicke. — Der Herr Staatsrat hat mir die Ehre geschenkt, mit mir zu soupieren."

„Dann bitte ich tausendmal um Entschuldigung, sowohl Sie, Madame, als auch ganz besonders Sie, Herr Staatsrat."

„Ich habe Ihnen schon gesagt, daß Sie ein Esel sind", platzte jetzt der Staatsrat heraus, indem sein blasses Gesicht vor Zorn sich rötete. „Wenn Sie noch daran zweifeln, so wecken Sie den Hotelier und lassen Sie sich von ihm die Aussage dieser Dame bestätigen."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

stehen. Redner geht auf die französische Zollermäßigung ein, welcher Herr v. Caprivi Recht gegeben habe. Die Franzosen seien auf Caprivi recht gut gestimmt, weil er die Getreidezölle nicht suspendieren will. Daß die Preise einen Augenblick nach der Suspension der Zölle anziehen würden, wolle er zugeben. Für die Handels-Verträge werde nur die freisinnige Partei geschlossen stimmen. Es sei vielleicht möglich, bei den jetzigen Preisen die Zölle hinüberzuschleppen bis zum Handelsvertrag, aber nur mit großen Opfern. Indessen die Zölle werden erschüttert sein, wenn aber das Wetter sich verschlimmert, dann müssen die Zölle fallen. Es ist nur zu hoffen, daß die Autorität der Regierung dann keinen Schaden leidet.

Caprivi: Er wolle auf den merkwürdigen Ton des Vorredners nicht eingehen und nur feststellen, daß im Staatsministerium keine Meinungsverschiedenheit gewesen sei. Richter habe die Vertrauensmänner der Regierung maßlos angegriffen, aber das entspreche seiner Taktik, alle Leute mit abweichender Meinung schlecht zu behandeln. Ich muß die Gewährsmänner dagegen in Schutz nehmen, daß sie minderwertiger seien, als die Gewährsmänner der „Freisinnigen Zeitung."

Huene (Centrum): Das Vorgehen der Freisinnigen habe Erregung, die Erklärung des Reichskanzlers Vertrauen erweckt. Er spreche ihm Dank aus.

Bei der Fortsetzung der Debatte am Freitag sprach noch Graf Kanitz (kons.), Brömel (freis.), v. Caprivi, Rickert und Richter. Hierauf wird mit namentlicher Abstimmung der Antrag Rickert mit 223 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

Tages-Neuigkeiten.

§ Calw. An die Stelle des Hrn. Amtmanns Bertsch, welcher als Collegialhilfsarbeiter zur Kreisregierung in Reutlingen einberufen wurde, ist der stellvertretende Amtmann Hr. Schöller von Eßlingen getreten.

* Calw, 13. Juni. Auf eine recht bedauernswerte Weise kam gestern abend um 5 Uhr die Ehefrau des Küfers Kaag an der Neuhengstetter Staige um ihr Leben. Dieselbe wollte in ihrem Garten Setzlinge gießen und nahm das Wasser hiezu aus einem in den Boden eingegrabenen Faß. Beim Herausschöpfen scheint sie nun das Uebergewicht erhalten zu haben; sie stürzte mit dem Kopf in das Faß und konnte sich leider keine Hilfe mehr geben. Als ihr Mann nach ihr sah, fand er sie tot vor. Die Eheleute sind erst seit kurzem verheiratet.

— Aus den Verhandlungen des 10. Verbandstags des Württemb. Bäckerverbandes in Calw wird uns folgendes bekannt: In seinem Bericht über den Stand des Verbandes teilte der Vorsitzende Schlatterer mit, daß die süddeutschen Kollegen von dem allgemeinen deutschen Verband „Germania" sich losgetrennt haben, weil sie nicht, wie dort verlangt wurde, sich in Innungen verwandeln, sondern ihre gewerbliche Freiheit beibehalten wollten, und daß sie nun einen eigenen Verband unter dem Titel „Freier deutscher Bäckerverband" gebildet haben. Die Rechnungsablage weist ein günstiges Ergebnis mit einem Barbestand von ungefähr 900 ℳ auf. Dem Antrag von Ludw. Rätz aus Heilbronn entsprechend, wurde die Errichtung eines besonderen Organisationsausschusses beschlossen. Der Alters- und Invalidenversicherung, über welche ein Stuttgarter Herr berichtete, wurde in der Versammlung keine große Zuneigung entgegengebracht. Von den Erleichterungen, welche das Gesetz in Betreff der Sonntagsruhe den Bäckereien bietet, soll ausgiebiger Gebrauch gemacht werden. Betreffend die Konsumvereine (Berichterstatter Ed. Wagner-Cannstatt) durch welche die Bäcker in schwerster Weise sich geschädigt fühlen, soll ein Bericht abgefaßt und zur Veröffentlichung an sämtliche württemberg. Zeitungen versandt werden.

Die „Bäcker- und Konditorzeitung" schreibt hierüber in ihrer letzten Nummer: Diejenigen Bäckermeister, welche den „großen Segen" der Konsumvereine als Damoklesschwert über ihrem Haupte hängen haben, können diesmal besonders von Glück sagen, denn in Folge des energischen Vortrages des Herrn Eduard Wagner-Cannstatt, welcher der Versammlung mit einem sehr reichhaltigen und ausführlichen Material aufwartete wurde einstimmig beschlossen, die Konsumvereinssache nicht müßig auf sich beruhen zu lassen, sondern vor allen Dingen die Presse auf die kolossalen Verheerungen, welche diese Boykottgesellschaften im Gewerbe anrichten, aufmerksam zu machen und in zweiter Linie auch das Ministerium durch eine besondere Deputation von dem großen nationalökonomischen Schaden, den diese so viele Zweige des Gewerbes und der Industrie umfassenden Handelsvereine ersten Ranges in unserem Lande anrichten in Kenntnis zu setzen. Man hofft, daß die Regierung, da die Konsumvereine leider durch ein Reichsgesetz geschützt sind, wenigstens in so weit es unsere Reservatrechte erlauben, den einzelnen Gewerben helfend zur Seite steht und wenigstens dafür sorgt, daß den Beamten, welche sich in besonders großer Zahl an diesen Erwerbsgenossenschaften beteiligen, die weitere Teilhaberschaft an diesen großen Firmen untersagt wird. Das ist dann wenigstens ein Anfang, und wenn das Bäckergewerbe in Verbindung mit den anderen geschädigten Geschäften ruhig und besonnen Schritt für Schritt weiter geht und sich namentlich die Unterstützung der Presse, welche sich ja zum Teil jetzt schon besser unterrichtet zeigt, sowie der Abgeordneten des Landtags und des Reichstags sichert, dann wird man wohl dem Unfug Halt gebieten können. Aber dazu gehört fortwährende Arbeit, schwere Arbeit, und die Ernennung einer besonderen Kommission, welche die Konsumvereinsfrage beständig zu bearbeiten hat, wäre ebenfalls in's Auge zu fassen. Man bedenke nur, daß diese gewerbetreibenden Konsumvereine bis dato eine riesige Agitation entfaltet haben und einen eigenen Anwalt besitzen, der sich ausschließlich mit diesen Angelegenheiten befaßt, so daß, wenn wir nicht wirklich arbeiten, diese Erwerbsgenossenschaften krebsartig immer weiter um sich greifen und Handel und Wandel bis in's Mark hinein beschädigen. Es wurde von vielen Seiten der Meinung Ausdruck gegeben, man hätte doch den Beamten, Lehrern, Aerzten u. s. w. — den letzteren durch ihr Privilegium — einen ausreichenden Verdienst beschafft, so daß dieselben sich mit ihrem Einkommen begnügen und dem gewinnsüchtigen Bestreben, die Gewerbetreibenden zu umgehen und deren Einkommen zum größten Teil in ihre Tasche fließen zu lassen, Abstand nehmen könnten. Fortgesetzte energische Arbeit vorausgesetzt, dürfen wir ja auch an einem Erfolg nicht zweifeln, denn es muß ja selbst ein Blinder sehen, daß ein steuerzahlender Gewerbetreibender nicht bestehen kann, mindestens aber in der Steuerfähigkeit kolossal herabgedrückt wird, wenn man, wie es bis jetzt geschieht, den Beamten erlaubt, Handel und Gewerbe zu betreiben.

Cannstatt, 11. Juni. Wie schon bekannt, wird am 13. Juni hier die diesjährige Landesversammlung der Lehrer an den humanistischen Lehranstalten stattfinden. Die Tagesordnung umfaßt 1. Vortrag von Rektor Dr. Weizsäcker (Calw) über „Wieland und die Antike". 2. Bericht über den neuen Lehrplan für die Gymnasien ꝛc. von Prof. Dr. Klett (Stuttgart) und Prof. Dr. Haas (Stuttgart.) 3. Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses. 4. Vortrag von Prof. Dr. Knapp (Tübingen) über „Gymnasium und Archäologie". 5. Neuwahl des Ausschusses. Im Anschluß an Nr. 2 und 3 ist eine Erörterung in Aussicht genommen. — Die Bauarbeiten zu der neuen Neckarbrücke, zunächst die Fundamentierung, sollen in Bälde begonnen werden.

Leutkirch, 12. Juni. Am Dienstag trat ein schmuckes Paar aus der Gemeinde W. die Hochzeitsreise nach St. Gallen an, wo der junge Ehemann Geld wechseln ließ und dabei scheints einem Betrüger in die Hände fiel, der ihm falsche Fünffranksstücke gab. In Winterthur wurde dieses falsche Geld beanstandet und das Paar in Haft genommen. Auf ergangene Anfrage bei den Behörden wurde per Telegraph die Unschuld der beiden Personen festgestellt und sie freigelassen.

Hamburg, 11. Juni. Von einer Luftschifferin Frau Alice Richard, welche am Sonntag nachmittag von einem Vergnügungsort des Vorortes Barmbeck in ihrem gondellosen nur mit einem Trapez versehenen Ballon aufgestiegen war, ist bis jetzt jede Spur verloren gegangen. Der Ballon wurde über eine Stunde lang in beträchtlicher Höhe über der Stadt schwebend beobachtet, bis eine plötzliche und heftige Luftströmung ihn in schneller Fahrt nach der Unterelbe trieb. Mit Ferngläsern ausgerüstete Beobachter wollen gesehen haben, daß die Ventil-Leine gerissen war, so daß es der Luftschifferin nicht möglich war, zu landen. Man fürchtet, daß sie in zu große Höhe gelangt und erstarrt ist. Bis jetzt ist noch keine Nachricht über das Schicksal der kühnen Dame hierher angelangt.

Rom, 13. Juni. Der Kronprinz reist nach England wo er mit Kaiser Wilhelm zusammentrifft.

London, 13. Juni. Für den Besuch des deutschen Kaiserpaares ist folgendes Programm festgestellt: Ihre Majestäten treffen am 4. Juli mit der „Hohenzollern" ein und begeben sich mit Extrazug nach Windsor. Der Kaiser und die Kaiserin werden am folgenden Montag der Hochzeit des Prinzen Aribert und der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein beiwohnen. Am 8. Juli wird Se. Majestät bei dem vom Prinzen und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein zur Feier ihrer silbernen Hochzeit gegebenen Gartenfeste anwesend sein. Hierauf erfolgt die Abreise nach London. Am 9. Juni findet bei dem Prinzen von Wales ein Gartenfest statt, am folgenden Tag wird der Kaiser die Willkomm-Adresse der Stadt London entgegen nehmen. Am 11. Juli findet Besuch des Krystall-Palastes statt.

Ein russischer Polizeioffizier pflegt sich in derartigen Fällen in Entschuldigungen zu erschöpfen und jede Beleidigung ruhig einzustecken; dieser Beamte machte eine Ausnahme. „Man ist kein Esel, wenn man seiner Pflicht nachkommt," sagte er „Ein Irrtum ist immer möglich und wenn ich in meinem Berichte erwähne, daß ich bei der Verfolgung eines Verbrechers, der in das Hotel eingedrungen, — den Herrn Staatsrat Nachts um 1 Uhr noch hinter einem Schranke des Korridors versteckt" —

„Den Bericht über diesen Zwischenfall ersparen Sie sich wohl", bemerkte der Staatsrat. „Sie haben es mit dem Generalsekretär der dritten Abteilung zu thun."

Der Officier erblaßte. „Ich bitte nochmals um Verzeihung", stammelte er. „Ich muß die Untersuchung des Hotels fortsetzen. Erlauben Sie mir, mein Fräulein, nur noch eine Frage: Außer dem Herrn Staatsrat ist Niemand in diese Räume eingetreten?"

„Fragen Sie den Herrn Staatsrat, der, wie ich Ihnen sagte, bis zu diesem Augenblicke bei mir war."

„Es ist gut, Madame; ich danke Ihnen." Der Officier verbeugte sich und ging.

„Adieu, ma chère Camille!", flüsterte der Staatsrat der Schauspielerin zu. „Dieser Dummkopf hat mir wenigstens Gelegenheit verschafft, Ihnen noch einmal die Hand küssen zu können. Auf Wiedersehn, meine Theure."

„Au revoir! A demain!"

„A demain!"

Der Staatsrat empfahl sich und die Französin drehte hinter ihm den Schlüssel im Schlosse um.

Der Fürst sprang aus dem Bette und trat in das Boudoir hinüber. „Eine köstliche Geschichte," sagte er lachend, indem er neben der Schauspielerin auf dem Sopha Platz nahm. „Der Generalsekretär der dritten Abteilung im Konflikt mit der Polizei. Ich bin begierig zu erfahren, welche Beförderung dieser pflichteifrige Officier erhalten wird."

„Ein seltsames Abenteuer," meinte Camille. „Aber wollen Sie mir nun sagen, mein Prinz, weßhalb Sie sich versteckten?"

„Um Sie nicht zu kompromittieren, mein liebes Kind. Und dann, ich habe einem armen Teufel auf die Beine geholfen, hinter dem die Polizei her war, und es scheint mir gelungen zu sein, ihre Verfolgung hierher abzulenken. Da ist Champagner, Camille. Trinken wir ein Glas auf sein Wohl."

„Auf wessen Wohl?"

„Auf das Wohl Pugatschew's."

„Wer ist Monsieur Pugatschew?"

„Ein kluger Kopf und ein braves Herz. Es lebe Pugatschew!"

Er hatte seinen Arm um ihre Taille gelegt, und während die Gläser zusammenklangen, richtete Derjenige, auf dessen Wohl sie tranken, durch das Fenster des Eisenbahnkoupees seinen ängstlichen Blick auf die Telegraphendrähte, deren schwarze Linien sich von dem grauen Nachtdunste der Winternacht abhoben.

Eine Nacht unter fremdem Dache.

Der kühne Streich, den die Nihilisten zur Rettung Desjenigen insceniert hatten, den sie Pugatschew nannten, war ihnen vollständig geglückt. Alles war so gekommen, wie sie es geplant hatten. Nur ein Umstand hatte außerhalb des Kreises ihrer Berechnung gelegen.

Der Sturz des Schlittens, welcher die Ursache einer so großen Verwirrung war, hatte Vera Timanoff eine schwere Verletzung zugezogen. Während Zwetajeff sowohl, der neben ihr in dem Schlitten gesessen hatte, sowie der Mann, der auf dem Bocke saß und das Fahrzeug lenkte, nicht sehr unsanft in den Schnee fielen, wurde Vera gegen einen eisernen Gaskandelaber geschleudert, an den sie so unglücklich mit dem Kopfe anstieß, daß das Blut über ihre Stirne strömte und sie besinnungslos liegen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Eingesendet.

Eine von der deutschen Kolonialgesellschaft verbreitete Schrift „Gegen den Sklavenhandel“ erregt gegenwärtig weit und breit das peinlichste Aufsehen. Viele hatten gemeint, nach den großen Besitzergreifungen Englands und Deutschlands in Ostafrika sei dem Sklavenhandel vollends die Lebensader durchschnitten. Allein die haarsträubenden Greuel der Sklavenjagd, des Sklaventransports und des Sklavenhandels stehen dort noch in voller Blüthe. Als der nachmalige Reichskommissär Wißmann 1881—82 Innerafrika durchreiste, traf er in einem fruchtbaren, schönen Lande das freundliche und fleißige Volk der Bene-Ci. Vier Jahre später fand er alles verwüstet, die Gegend wie ausgestorben, bleichende Schädel und an Stangen geklammerte Menschenhände, verkohlte Pfähle und grasüberwachsene Trümmer zeugten davon, wie der berüchtigte Araber Tippo Tipp hier seine „Menschenernte“ gehalten hatte. Die Negerjägerei hat einen doppelten Grund: einmal brauchen die arabischen Händler, welche fast alle mit Großhäusern in Zanzibar in Verbindung stehen, die geraubten Sklaven, um durch sie das Elfenbein an die Küste schleppen zu lassen; sodann sind die Sklaven eine Art Geld, mit dem man alles mögliche kaufen kann. Solche, welche noch die Küste erreichen, — von 50,000 ungefähr noch 5,000! — kommen entweder zur Plantagenarbeit auf die Insel Pemba (Gewürznelke) auf die Comoren nach Madagaskar, Réunion 2c., oder in die Harems der muhamedanischen Länder Aegypten, Türkei, Tunis 2c. Henry Drummond (Innerafrika, 1890) sagt: Tief im Innern geht die Schlechtigkeit soweit, daß die Araber sich zuweilen auf ein oder zwei Jahre im Bereich eines nichtsahnenden Stammes niederlassen; sie heucheln Freundschaft, belästigen niemand und treiben ehrlichen Tauschhandel; sie bauen ihre Lieblingsgemüse und pflanzen Obstarten, — die Araber führen immer Samen mit sich — als ob sie da leben und sterben wollten. Mittlerweile kaufen sie alles Elfenbein auf, dessen sie habhaft werden können. Dann wird der nötige Streit angefangen; es folgt ein Blutbad, und nur wer tauglich ist zum Elfenbeintransport, entgeht der Schlächterei. Die Grashütten des Dorfes werden in Brand gesteckt, die Araber ziehen mit ihrem Raube davon, und es beginnt der Sklavenmarsch, der ärger ist als der Tod.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftl. Consum-Verein.

Die Mitglieder werden gebeten, ihren Bedarf an **Steinkohlen, Coaks 2c.** alsbald einzureichen.

Der Vorstand:
L. Dingler.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Accord

über die Beifuhr von 262 Rm. Holzgartenholz zur Station Hirsau und das Auffetzen dieses Holzes daselbst findet statt am

Mittwoch, den 17. d. M.,
vormittags 11 Uhr,
im Löwen in Hirsau.

Calw.

Grasverkauf.

Nächsten Mittwoch, den 17. ds., morgens 6 Uhr, wird der heurige Futterertrag vom Hauacker, 78 Ar im Meß, um 7 Uhr von ca. 48 Ar unterhalb des Bahnhofs (vom Auffüllplatz bis zum Krappen) und um 7½ Uhr von der kleinen Hummelswiese, 55 Ar haltend, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Gleichzeitig werden auch Pachtversuche auf mehrere Jahre vorgenommen.

Zusammenkunft je an Ort und Stelle.

Stadtpflege.
Hayd.

Gemeinde Röthenbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 19. Juni d. J., vormittags 9 Uhr, werden auf dem Rathaus in Röthenbach 175 Rm. gemischtes Nadelholz verkauft.

Gemeinderat.

Wasserwerk Unterlengenhardt,

OA. Neuenbürg, Stat. Liebenzell.

Die zum Verlegen der gußeisernen Rohre nötigen **Erdarbeiten** im Betrage von

3000 cbm für die Feld- und Straßenstränge,

420 cbm für die Privatabzweigungen,

einschließlich Wiedereindeckung sollen vergeben werden.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen sind auf dem hiesigen Rathause zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote in Prozenten der Einheitspreise des Kostenanschlags ausgedrückt, sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Erdarbeiten für die Rohrleitungen des Wasserwerks Unterlengenhardt“

versehen, bis zum **30. Juni d. J. nachm. 2 Uhr** portofrei hierher einzureichen.

Unterlengenhardt, 11. Juni 1891.

Schultheißenamt.

Neuhengstett
Ottenbronn.

Am nächsten
Mittwoch, den 17. Juni 1891, nachmittags 1 Uhr,
verkauft der Unterzeichnete in der Wohnung des Bauers Kek in Ottenbronn

ca. 160 Pfund Wolle

und

57 St. Schafe

(Jährlinge)

gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Der Gerichtsvollzieher
von Neuhengstett.

Calw.

Verkaufszurücknahme.

Der im Samstagsblatt ausgeschriebene Verkauf von 2 Pfeilerkommoden **findet nicht statt.**

Gerichtsvollzieher
Wochele.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit meiner Gattin, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dekan am Grabe, und für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sage den herzlichsten Dank.

Der trauernde Gatte
Christian Rühle.

Meine obere

Wohnung,

10 Jahre bezogen von der Familie Traub, bestehend aus 5 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Holzplatz und Platz im Keller, mit Benützung der Wasserleitung, hat an eine stille Familie zu vermieten

Georg Pfrommer,
Biergasse.

Ein kleineres

Logis

mit zwei Zimmern und sonstigem Zubehör ist sogleich zu vermieten in der Badgasse, im Kromer'schen Hause.

Ein solides

Mädchen,

das in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist und melken kann, wird auf Jakobi gesucht von

Gust. Haydt's Wwe., Brauerei.

Unterreichenbach.

Knecht gesucht.

Ein tüchtiger, im Langholzfahren bewanderter Knecht kann sogleich oder in 8 Tagen eintreten bei

Hch. Burkhardt's Wwe.,
Sägewerk.

Einige Schlafstellen

sind zu vergeben bei

Beißer, Hengstettergasse.

Danksagung.

Den lieben Collegen in Calw unsern besten und aufrichtigen Dank für die liebevolle Aufnahme dorten und für die heiteren Stunden, die uns die Collegen in Calw bereitet hatten.

In Calw da waren wir heiter
Bei gutem Rebensaft,
Der Spaziergang ging zwar weiter
Nach Zavelstein, Teinach;
Doch bei den Calwer Collegen
Ging die Zeit schnell dahin!
Durch Flur und Wald zu gehen
Erhöht den frohen Sinn.

Im Namen meiner Kollegen:
Joh. Schmid,
Vorstand der freien Bäckergenossenschaft
Freudenstadt.

Nußkohlen, Ia. gewaschen,
Anthracit-Nußkohlen,
Gas-Cooks, zerkl. und gesiebt,
Braunkohlen-Briquettes
empfehle (auch zu Abschlüssen für spätere Lieferungen) zu billigsten Preisen.
Louis Schill, Marktplatz.

!Unübertroffen!
Gaedke's Vanille-Chocolade
pr. Pfund ℳ 1.—.
Gaedke's Cacao!
Alleinniederlage bei
Albert Haager.

Schöne und gute
Heringe
verkauft das Stück zu 6 ₰
Chr. Mörsch.

Holzzement,
Dachpappe, Asphaltröhren, Asphaltbelage, Isolierplatten
etc. etc.
Württ. Theer- & Asphaltgeschäft
Braun & Volz,
Stuttgart.

Als Viehfütterer
und zu Feldarbeit, wird ein junger Bursche gesucht von der
G. Haydt'schen Brauerei.

Das
Heu- und Oehmdgras
von ½ Morgen verkauft
Eduard Zahn
in Hirsau.

Hirsau.
Den Grasertrag
von zwei halben Morgen Thalwiesen verkauft
Carl Greiner.

Künstliche Zähne
und Gebisse in bester Ausführung. Mäßige Preise. **Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen 2c.** schonendst
J. Reiss, Calw.

Vollsaftigen, feinsten
Schweizerkäse, Pfd. 90 ₰,
haltbaren Limburgerkäse
bei Laibchen Pfd. 42 und 45 ₰,
kleine Käslaibchen,
Stück 25 und 30 ₰,
Kräuterkäse, St. 20 ₰,
bei 25 Pfd.-Kistchen und größerer Abnahme billigst bei
J. Fr. Oesterlen.

Staengel & Ziller in Stuttgart
empfehlen:
Chocoladen, Cacao, feinste Bonbons, billigste Vanille-Chocolade
in Block und Tafeln, pr. Pfund 1 Mark. Verkauf bei
Carl Serva
in Calw.

Zwei tüchtige
Maschinenschlosser
im Alter von 28—35 Jahren, womöglich verheiratet, welche im landwirtsch. Maschinenbau, hauptsächlich Futterschneidmaschinen, bewandert sind und selbständiges Arbeiten verstehen, finden sofort angenehmen und gutbezahlten Platz, es wollen sich nur solche melden, die auf einen dauernden Platz reflektieren.

Schriftliche Offerte unter Chiffre **J. B. 10** besorgt die Exped. ds. Bl.

Ernstmühl.
Nächsten Mittwoch, den 17. d. M., mittags 1 Uhr, verkauft

reine
Milchschweine
Bäcker Weber.

Sommenhardt.
Nächsten Mittwoch verkauft

reine
Milchschweine
Rentschler z. Löwen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank
in Stuttgart.

Versicherungsstand 332 Millionen Mark, Bankfonds 88 Millionen Mark, Zugang in den letzten 5 Jahren 121½ Millionen Mark.

Diejenigen, welche im Juni noch beitreten, haben Anteil an dem diesjährigen Ueberschuß.

Statuten, Prospekte u. s. w. sind zu haben bei den Vertretern:

Calw: **Lehrer Müller.** Altensteig: **C. W. Lutz.** Böblingen: **O.-A.-Geometer Emhardt.** Egenhausen: **J. Kaltenbach.** Herrenberg: **G. C. Schiler.** Liebenzell: **A. Merz, Stadtacciser.** Nagold: **G. Schmid.** Weil d. Stadt: **Max Schöninger.** Wildbad: **Lehrer Eppler.** Wildberg: **Dreiz, Kameralamtsassistent.**

Ia. Coblenzer
Milchhäfen (1 Liter),
bei 1 Dtzd. ℳ 2.,
sowie
alle Sorten Steingeschirr
in prima Ware äußerst billig bei
J. Fr. Oesterlen.

Zum Wiederverkauf empf. **Spitzen** für Hemden, Schürzen, Kattun u. Unterkleider, Vorhänge, Gardinen, Rouleaux nebst passenden Einsätzen. Woll- und Seidenspitzen. Strumpf- und Schürzenband, Einfaßlitzen, Schnürriemen. Versandt u. Nachnahme zu äußerst billigen Preisen.
Wilh. Will, Elberfeld, Lucas-Str.

Geg. **Mk. 1200. — Fixum,** bezw. Provis. such. e. **Vertreter** f. d. Verk. v. Caffee, Cigarren ꝛc. a. Priv. **F. Löding & Co., Hamburg.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die vorgenannte **älteste und größte** deutsche Lebensversicherungsanstalt zeichnet sich aus:

1. durch ihr **stetiges Wachstum** — ihr Versicherungsbestand betrug:

Ende 1829:	7,100,000 ℳ	Ende 1868:	181,400,000 ℳ
„ 1838:	43,700,000 „	„ 1878:	347,100,000 „
„ 1848:	72,000,000 „	„ 1888:	550,500,000 „
„ 1858:	103,800,000 „	„ 1890:	585,700,000 „ —;

2. durch die **Beständigkeit ihrer Teilhaberschaft** — der **Abgang bei Lebzeiten** stellt sich bei ihr **niedriger,** als bei fast allen anderen Lebensversicherungsanstalten —;
3. durch die **verhältnismäßige Größe ihrer Fonds und insbesondere ihres Sicherheitsfonds;**
4. durch die **große Sparsamkeit ihrer Verwaltung;**
5. durch die **Höhe ihrer Ueberschüsse und die volle unverkürzte Rückgewähr derselben lediglich an die Versicherten.**

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

J. Kübler.

Neue 1890er Patras-Korinthen,

zur Bereitung von **Korinthenwein,** empfiehlt bei Abnahme von 1 Ztr. in Originalpackung à ℳ 27. —. Bei der jetzigen warmen Jahreszeit kann sich Jedermann in wenigen Tagen einen billigen und gesunden Haustrunk machen. 1 Pfd. Korinthen gibt, je nachdem die Qualität gewünscht wird, 2—5 Liter Wein.

Korinthen sind weit geeigneter als Zibeben mit Stielen, Kernen und dicken Häuten.

Emil Georgii.

Farben in Oel.

Cremserweiß, Bleiweiß, grüne, rote, gelbe, graue und blaue Farben, altes Leinöl, gekochtes Leinöl, Trockenöl, Firniße, Terpentinöl, feinsten Sprit und **denaturierten Sprit, Weingeistlack,** braun und schwarz, **Brounoline, Schellack, Glaspapier, Pinsel u. s. w., Weingeist, Fußbodenlack** hell und dunkelgelb, in kurzer Zeit trocken, empfiehlt bei billigsten Preisen

C. Serva.

Firnisse. Oele.

Trockene Farben.

Wunderbar wohlthuend **für schwitzende** und **empfindliche Füße!** Unentbehrlich **für Touristen** und **Militär** sind **Wagner's Badeschwamm-Schweisssohlen** (D. R.-Pat.). Sie saugen den Schweiß vollständig auf, verhüten Brennen, Schmerzen und Wundgehen der Füße und können wie der Strumpf gewaschen werden. Preis 80 ₰ bis ℳ 1. 20. Vorzügliche ärztliche Atteste gratis bei

C. H. Schäberle, Hutmacher, Calw.

Wasserheilanstalt Pforzheim.

Schöne Schwarzwaldlage, **Kaltwasserkuren, Stahl-Sooldampfbäder etc. Electricität, Inhalationen,** wie in Bad Ems, **Heilgymnastik, Massieren.** Aufgenommen werden Kranke mit Blutarmut, schwachem Brustkorb, Verkrümmungen der Wirbelsäule, Rheumatismus, Gicht, chron. Gelenksentzündung, Nervenkrankheiten, Erkrankungen der Lunge, des Herzens, Verdauungsstörungen. Anfragen wolle man richten an den Arzt **Dr. med. Friedrich.**

Um mit meinem Vorrat am
Mohnöl und Schweineschmalz
gänzlich zu räumen, verkaufe ich
bestes deutsches Mohnöl, das Liter zu ℳ 1. —,
französisches „ „ „ „ „ —. 80,
Schweineschmalz, das Pfund zu 48 ₰,
2—10 Pfund „ „ „ 46 „
von 11 Pfd. an „ „ „ 45 „
weniger als 1 Pfd. oder ½ Liter wird nicht abgegeben.

Emil Georgii.

Patent-Ziehharmonika.

Die anerkannt vorzüglichen Instrumente in verschiedenen Sorten bringe in empfehlende Erinnerung: **1-reihige mit 10 Tasten** von 2 ℳ 90 ₰ bis 23 ℳ, **2- und 3-reihige** von 11 ℳ 80 ₰ bis 70 ℳ. **Schulen** zu 50 ₰ und 1 ℳ. **Mundharmonikas** von 10 ₰ bis 7 ℳ. Illustrierte Preisliste franko.

Alle Arten Musikinstrumente werden in Reparatur genommen und billig ausgeführt.

Andr. Storz,
Harmonikageschäft,
Villingendorf, OA. Rottweil a. N.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork *Baltimore*
Ostasien *Australien*
Brasilien *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:

Ernst Schall a. Markt, Calw. **Adolf Bammesberger,** Leonberg. **Gottlieb Schmid,** Nagold.

Calw. Fruchtpreise am 13. Juni 1891.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	36	10	46	36	10	11	50	11	50	11	50	414	—	—	—	—	—
Roggen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	2	2	2	—	8	80	8	80	8	80	17	60	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	8	68	76	66	10	8	20	8	14	8	10	537	70	—	4	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	26	46	72	72	—	8	50	8	34	8	30	600	30	—	3	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemasch	—	4	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	70	130	200	176	24							1569	60				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw